

Der VPP im BDP vertritt zugelassene, freie, angestellte und auszubildende PPT

Eine Pflichtmitgliedschaft für approbierte Psychotherapeutinnen gibt es nur bei den Psychotherapeutenkammern. In den Kammer-Vertreterversammlungen und Kassenärztlichen Vereinigungen sind die Psychotherapeutenverbände aber über gewählte Vertreter präsent und nehmen - wie Parteien - Einfluss.

Deshalb haben sich ca. 3000 Psychologische Psychotherapeutinnen und PiA in Deutschland entschieden, dem VPP im BDP beizutreten.

Im Verband organisiert sind:

- Kassenzugelassene Psychotherapeutinnen
- „Freie“ Psychotherapeutinnen
- Angestellte Psychotherapeutinnen
- Psychotherapeutinnen in Ausbildung

Der VPP im BDP steht für Methodenvielfalt und Patientenorientierung

Grundsätzliche Aufgaben des VPP im BDP sind:

- Vertretung der Diplom-Psychologinnen, die die Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin absolvieren oder absolviert haben.
- Die Psychologie als Grundlagenwissenschaft für eine methodenvielfältige Psychotherapie zu fördern.
- Die Identität Psychologischer Psychotherapeutinnen aus psychologischem Denken und Handeln heraus im Gesundheitswesen und im Bild der Öffentlichkeit zu stärken

Der VPP stellt sich gegen die Tendenz zur Medizinisierung der Psychotherapie und gegen eine ausschließlich behaviorale, normierte, leitlinienorientierte und störungsspezifische Zugangsweise.

PiA können aktiv an der Verbandspolitik mitwirken

Wir laden alle PiA ein, aktiv an der Gestaltung und Umsetzung der Verbandspolitik mitzuwirken und die derzeitigen Rahmenbedingungen der Ausbildung nicht länger hinzunehmen.



Kontakt

Birgit Wiegand, PiA-Vertreterin VPP-BDP

Jochen Stien, PiA-Vertreter VPP-BDP

Jens Hendrik Maier, kooptierter PiA-Vertreter VPP-BDP

pia@vpp.org
www.bdp-pia.de



Kontakt

Verband Psychologischer Psychotherapeuten im BDP
Bundesgeschäftsstelle
Glinkastr. 5
10117 Berlin

Tel. 030 - 206 39 90
Fax 030 - 206 39 912

info@vpp.org
www.vpp.org



im VPP/BDP

Psychotherapeutinnen und -therapeuten in Ausbildung (PiA) schlagen Alarm



Zukunft der Psychotherapie durch Ausbildungsbedingungen gefährdet

gestaltung und realisation | www.ruf-gestalten.de



Berufsverband
Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen

Verband Psychologischer Psychotherapeuten

VPP

PiA können sich den Luxus „Ausbildung“ kaum noch leisten

Die Situation der Psychotherapeutinnen in Ausbildung (PiA)¹ ist unhaltbar.

Nach Abschluss des Universitätsstudiums mit einem Diplom in Psychologie ist für die dreijährige Vollzeit- bzw. die fünfjährige Teilzeitausbildung in Psychotherapie ein beträchtlicher finanzieller Einsatz zu leisten. Gleichzeitig ist bisher nicht vorgesehen, dass Diplom-Psychologinnen die geleistete Praktische Tätigkeit während der „Ausbildung“ vergütet wird.

Ziel der Ausbildung ist die Approbation zur Psychologischen Psychotherapeutin und damit die Kassenzulassung. Kassenzulassungssitze werden in vielen Städten Deutschlands derzeit für fünfstelligen Beträge verkauft, wobei ein Sitz für 10.000 € schon ein „Schnäppchen“ darstellt.

Das heißt, die angehende Psychologische Psychotherapeutin oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin hat über Jahre keinerlei Möglichkeit, Geld in ihrem Grundberuf als Diplom-Psychologin zu verdienen, ist aber gleichzeitig finanziell - über die eigentliche Lebenshaltung hinaus - bis an die Grenze gefordert. Aktuelle Studien zeigen, dass die Mehrheit der PiA unterhalb des Existenzminimums lebt.

Zu befürchten ist durch diese gegenwärtige Situation ein erheblicher Nachwuchsmangel an Psychologischen Psychotherapeutinnen in naher Zukunft. Die psychotherapeutische Versorgung der Bevölkerung wäre somit mittel- und langfristig gefährdet.

Wie dies zu verhindern sein könnte – darüber haben sich die **PiA im „Verband Psychologischer Psychotherapeuten“** Gedanken gemacht.

¹ Selbstverständlich sollen alle hier verwandten Formulierungen wie „Psychotherapeutinnen in Ausbildung“, „Psychologinnen“ etc. männliche Kollegen gleichermaßen ansprechen. Gleiches gilt für die Abkürzung „PiA“.

Was können wir kurzfristig erreichen?

Zu fordern ist im gegenwärtigen System:

- Die Tätigkeit einer Diplom-Psychologin im Rahmen eines Arbeitsvertrages in einer psychiatrischen Klinik sollte anerkannt werden als Praktische Tätigkeit im Rahmen der „Ausbildung“ zur Psychotherapeutin. Dies wird von vielen Landesprüfungsämtern derzeit noch verweigert.
- PiA erhalten für den Rahmen ihrer Praktischen Tätigkeit einen Ausbildungsvertrag mit Vergütung entsprechend den Forderungen von ver.di, analog TVÖD EG 13 gemäß ihres Herkunftsberufs als Diplom-Psychologinnen.
- Die Tätigkeit erfolgt unter Anleitung und nach einem vereinbarten Curriculum.

Was sind langfristige Ziele?

Die PiA und der Verband Psychologischer Psychotherapeuten (VPP) verfolgen langfristig einen Systemwechsel, der die Veränderung des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen der einzelnen Bundesländer (APrV) zum Ziel hat:

- Die Praktische Tätigkeit in der jetzigen Konzeption wird als Praktikum in das Studium verlagert. Ebenso wird die allgemeine theoretische Ausbildung in Psychotherapie zu einem Modul im Rahmen der Master-Studiengänge in Klinischer Psychologie / Psychotherapie.
- Die in der jetzigen Konzeption vorgesehene „vertiefte theoretische Ausbildung“ und die „vertiefte praktische Ausbildung“ (psychotherapeutische Tätigkeit an konkreten Fällen unter Anleitung und Supervision) werden als eine umfassendere theoretische und praktische Weiterbildung konzipiert und erfolgen als Assistenz-Psychotherapeutinnen im Rahmen eines Anstellungsverhältnisses mit Vergütung nach EG 13 TVöD.

Angestrebt wird außerdem die Pflichtmitgliedschaft der PiA in den jeweiligen Landespsychotherapeutenkammern, hierzu bedarf es jedoch z.B. aufgrund unterschiedlicher Heilberufsgesetze in den einzelnen Bundesländern weiterer Vorarbeit. Entsprechend könnte es für eine PiA sinnvoll sein, sich im VPP-Landesfachverband des eigenen Bundeslandes zu engagieren.

Der VPP im BDP engagiert sich für die Interessen der PiA

Der Verband Psychologischer Psychotherapeuten (VPP) ist eine Sektion des Berufsverbandes Deutscher Psychologen (BDP) und vertritt berufspolitisch nach innen und außen die Interessen der Psychologischen Psychotherapeutinnen - auch die der Psychotherapeutinnen in Ausbildung. Die PiA-Vertreter im VPP/BDP werden jeweils für drei Jahre gewählt.

Wer Mitglied im BDP wird, kann sich gleichzeitig für den Beitritt zu der Sektion entscheiden, die der eigenen beruflichen Zugehörigkeit am ehesten entspricht. Möglich sind auch Mitgliedschaften in mehreren Sektionen.

Psychotherapeutinnen in Ausbildung können für einen Jahresbeitrag von 40 Euro (bzw. bei Teilzeiteinkünften für 65 Euro) Mitglied im BDP werden. Wenn sie sich für den VPP als erste Sektion entscheiden, sind keine zusätzlichen Beiträge erforderlich.

Vorteile der PiA-Mitgliedschaft im VPP

- Je mehr PiA die Primärsektion VPP wählen, desto größer sind die Chancen, berufspolitisch etwas durchsetzen zu können.
- Mitglieder werden aktuell über die neuesten Entwicklungen informiert (Homepage, Quartalsbrief, Newsletter, Psychotherapie-Seiten in „Report Psychologie“, ...).
- Mitglieder können sich mittels Mailing-Liste über Ausbildungserfahrungen und -angebote austauschen und erhalten aktuelle Informationen (Anmeldung per Email an pia@vpp.org)
- Der VPP ist die offizielle Vertretung der PiA. Damit haben Mitglieder die Möglichkeit, sich aktiv an politischen Prozessen zu beteiligen.
- Der VPP unterstützt beim Aufbau regionaler PiA-Netzwerke.